Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 26 (1936)

Heft: 21

Artikel: Bienenflug in Löwenzahnwiesen

Autor: Schmid-Marti, Frieda

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-643031

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

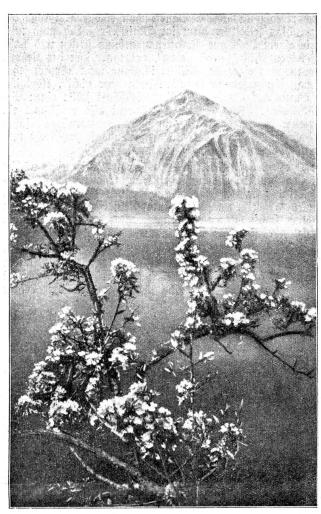
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Mai-Idyll bei Gunten am Thunersee.

Blid auf den Lehrer, der mitleidig und herablassend an dem jungen Mann hinuntergleitet: "Mhm, Sie sollten noch ein wenig zunehmen." Herr Leibundgut braucht als Maßstab zur Bewertung der andern Menschen seine eigene, umfangreiche Gestalt, die sich in einem guten Ernährungszustand befindet. Alfo einen Schmerbauch sollte einer auch noch haben und vielleicht sogar im Gnagi-Berein sitzen, um als Lehrer in Betracht zu kommen.

Das lette Mitglied der Schulkommission, das der Lehrer noch zu besuchen hat, ist Sans Gutjahr, Landwirt. Sein Sof liegt am Rande des Dorfes, gang in einem Wald von Obstbäumen verstedt. Der Bauer, ein alter, runzeliger Mann mit einem klugen Ropf, sitzt auf einer Bank vor seinem Haus und liest die Zeitung. Dazu pafft er behags lich aus seiner Pfeife eine Wolke nach der andern in die laue Abendluft hinaus. Vor ihm sitt ein kleiner Knabe auf dem Boden und spielt mit farbigen Steinchen. Mit lautem Gebell stürzt plöglich der Saushund unter dem Stallbanklein hervor auf den herannahenden Lehrer los. Aber ber Bauer beruhigt den fleißigen Wächter: "Romm hierher, Bari, fomm, leg' dich." Etwas unwillig gehorcht Bari und legt sich neben dem spielenden Anaben auf den Boden, mit drohenden Augen nach dem Lehrer schielend, der freundlich grüßend auf Serrn Gutjahr zuschreitet und sich vorstellt. "So, so, Ihr seid also auch ein Schulmeister", sagt Berr Gutjahr, nachdem er den Lehrer eine Zeitlang still, aber mit scharfem Auge betrachtet hat, "leider ist jeht gerade mein Sohn nicht hier. Ihr solltet Euch eigentlich meinem

Sohne porstellen; denn der ist nämlich in der Schulkommission. Aber kommt und nehmt einen Augenblid Blat, ich will ihm dann sagen, daß Ihr da gewesen seid." (Shluß folgt.)

Bienenflug in Löwenzahnwiesen. Von Frieda Schmid-Marti.

Trunken von des Nektars sufen Bronnen Breiten sie die gelbbestäubten Flügel, Gleiten taumelnd auf aus goldgeflammtem Blumenmeer. Fliegen schwer -- gesegnet schwer Bu mir her Auf meinen Sügel.

Bergen ihren Fleiß im fleinen Saus, Fliegen emfig wieder aus, Rastlos in das Land der Wonnen, In das Meer der tausend Sonnen. Aller Suße sonnenseliger Stunden Sat das kleine Flügelvolk mich heut' verbunden.

Guten Morgen!

Die dunkle Racht ist gewichen, und rosafarben bricht ein neuer Tag an.

Mit einem Rud zieht Frau Bühler die Dede von dem schlafenden Lieschen weg.

"Seraus, es ist Zeit", ruft sie laut und öffnet das Fenster. Lieschen ist arg erschreckt aufgefahren. Berstört blidt es um sich und findet sich nur langsam zurecht.

"Se, he, aufstehen", ermahnt die Mutter und geht zum Zimmer hinaus. Noch einmal gähnt Lieschen und ers hebt sich schließlich widerwillig und mürrisch.

Kein Wunder, daß Lieschen den ganzen Tag über schlechter Laune ist, wenn sie ihn derart beginnen muß. Mißmutig begibt sie sich zur Schule. Vielleicht hat diese täglich sich wiederholende Szene eine bleibende Wirkung und Lieschen wird auch in späteren Tagen eine Abscheu vor dem Aufstehen haben. Und seine Mutter, wird es sie wohl immer lieben und verehren?

Auch Trudchen, Lieschens Freundin, ruht friedlich schlummernd in ihrem Bettlein. Da öffnet seine Mutter sachte die Zimmertüre.

"Trudchen", ruft sie leise. Das Kind bewegt sich, dreht sich um und schläft weiter.

"Trudchen", wiederholt die Mutter etwas lauter und sett sich auf den Rand des Kinderbettleins. Jett öffnet das kleine Mädchen seine Aeuglein und sein Blick fällt geradewegs auf das fröhlich lachende Gesicht der Mutter. Mit einem glüdlichen Leuchten in den Augen beugt sich bie junge Frau über ihr Kind. Trudchen reibt sich die Aeuglein, lächelt und schlingt liebevoll seine Aermchen um den Hals der Mutter.

"Guten Morgen, Trudchen", sagt diese und drückt einen innigen Ruß auf die garte Stirn der Rleinen.

Für beide wird der erste Augenblid nach Trudchens Erwachen zum wahren Erlebnis. Schon, friedlich und voller Glud. Und ebenso gludlich und mit freudigem Herzen wird es nun aufstehen und zur Schule geben. Den ganzen Tag wird der Connenschein in seiner Geele wohnen und alles, was ihr begegnen wird, mit seinem Glanz vergolden. Mögen da und dort auch Widerwärtigkeiten lauern, sie wird ihnen standhalten. Anders als ihre arme Freundin Lieschen, die allem so mürrisch und unzufrieden gegenüber steht.